**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 20 (1894)
**Heft:** 51

**Artikel:** Der verduftete Graf
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-432128

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der verduftete Graf.

Unter allen Cavalieren, die den Grafentitel führen,
Ragt hervor als geist'ger Chef der Sibirier
[Tschernadiew.
An sein Fest mit Maskeraden zu Montreux ist eingeladen
Die gesammte haute volée, Ambassade und Attaché.
Pfropfen knallen, Gläser blinken, Damen nippen,
[Herren trinken
Auf „des Tschernadiew's" Gedeih'n — selig schlürft
[der Graf es ein.
Eigenhändig drauf entzündet er die Lampions und
[verkündet
Eigenmündig, daß den Tag krön' im Garten ein Gelag.
„Köstlich! Herrlich! Unvergeßlich! und die Spenden
[unermeßlich!
Höchste Ehre (wen es treff'), Gast zu sein bei
[Tschernadiew!"
Also sprechen alle Gäste lobend, und „das allerbeste
Der Juwelen dieses Tag's ist ein Gastwirth solchen
[Schlag's!"
Als der Graf dann auf dem Kissen lag, da sagt ihm
[sein Gewissen:
50,000 Franken sind heut' zerflattert in den Wind.
Doch — nicht ich hab sie verloren, warum pumpen
[mir die Thoren!"
Sprach's und fiel in süßen Schlaf, der so edle, reiche
[Graf. — —
Was ist das für ein Gebrause andern Tags vor
[seinem Hause?
Gibt's ein neues Gartenfest? — Nein, ach nein! —
[ein leeres Nest!
Fluchen, Wimmern, Stöhnen, Schreien, lauter grelle
[Melodeien!
Bleiche Mienen, Todesschreck! Denn der Graf, der
[Graf ist weg!
Ausgeflogen ist — für immer! — Graf und Gräfin
[sammt dem Flimmer,
Der so manchem Thoren jach in's bethörte Auge stach.
Die Moral von der Geschichte? Trauet leerem
[Titel nichte!
Brav und Graf das reimt sich zwar, aber ist
[nicht immer wahr!

Ich bin der Düfteler Schreier,
Ein alter Privatdozent;
Und singe vom Kaufmannsstande
Ein Loblied ohne End'.

Und vor seinen nächsten Vettern,
Den Börsenmännern gut,
Da zieh mit tiefer Verbeugung
Ich ehrfurchtsvoll den Hut.

Drum meld' ich mich gehorsamst
Als Ordinarius,
Da nun Professor Platter
Den Bündel schnüren muß!

## Weihnachtsgeschenke.

Den Bundesräthen wurden von unbekannten Verehrern 12 Flaschen Heidsick-Monopol gesandt. Der Inhalt dieser Monopol-Flaschen soll beim Bundesrath das Feuer der Begeisterung hervorrufen, da die Zündhölzchen gegenwärtig noch zu wenig Feuer hervorbringen, um Monopoltabak anzuzünden.

Einigen Berliner und Wiener Musikern hat der „Sang an Aegir" so sehr gefallen, daß sie den Wunsch aussprachen, dem Komponisten die Wichse von den Stiefeln zu lecken. Daraufhin hat der Kaiser jedem dieser Musiker ein Paar seiner alten Stiefel als Weihnachtsgeschenk überreichen lassen.

Bekanntlich holten die alten Römer den Cincinnatus vom Pflug, um ihn zum Diktator zu machen. Der neue Römer, Diktator Crispi, hat Giolitti und Genossen seinen Fluch (neueste Ortographie) nachgeschleudert.

Liäper Bruoter!

Hoscht auch schon ebbeß kört thönen fontem chehmischen Faburikkarbeiter, wo z'Millhaußen im Ellensaß for fertzen Thagen aus Un-8-sammkait in ainen Chüübel foll „Nitrobenzol" hi9gekeit, subito morixit et ad nihilum redactus est, sohdaß in ainer Hallpschtunde fon thiesem unglickföhligen Driepsaalblaser kaine Lauß, kain Fötzelchen, kain Uthömlein ibrig gepliepen ischt? Daas mueß aine so ferchterlige Seire sein, thaß der suremschte Lusberger fom obern Mirli, der chrätzigste Chuttlenrugger fon Grängchen bi Gott, der strumbflöcherzusammenziehenste Walchwiler, womitt ain frohmmer Chappenzeinerkohlege in Cappadocia einmahl then Deiffel ausgedrieben hot, daßsogahr der rääßeschte Pundesschnabis dagehgen noch ain waarer Schangbanniger sein duht.

Jetzert wollenti Rattikahlen daranß aine Leichenzerschthörunrsuppe fabrizzirn und fom Krähmarthorium abschtrabieren, wo doch fon den mortuis, wenn auch nicht die beene, doch öbben ein Hempfeli cinis, cineris otter Äschen ibrig geplieben wäre. Die Rattikahlen meinen halt, es sött Alleß radicaliter, Leibundseel, räubiß und schtäubiß mit einandter ferschwindten in dieser Sooße, damit auch di Seele, anima, ferduffde unzi dann nichtmeer firchten mißden, thi ihrige chiäm in jenen Hymmel, wo di Engell einandter auf di Schwäntz tramppen. Aper sonstert köndte man thiese ferflixte Brihe gut prauchen. Ich wirdte parexhampel den Pareiser Méline hi9tunken, die Teitschen di Sooziaalthomogkrathen, die Frantzohßen di Anarrchistden, der henlige Fatter di A-the-ischten, die Graupindtner den Kuhschölm Biasi, wosi im Zuchthauß nichd meer bheben mögen, die Italiäner ihre Schulden und die Schwitzer ihr fermalledeites Schteiergsetz, womit ich ferpleibe

thein tibi semper 3er — Ladispediculus.

Der deutsche Kaiser schickte ein Beileidsschreiben an die Wittwe Lesseps nach Paris.

Ein gleiches that der „Bote am Wallensee": denn er schrieb schon in seiner No. 144 tief gerührt: „Ferdinand Lesseps, der Erbauer des Seezkanals, soll seiner Auflösung entgegengehen."

Bekanntlich ist der Hahn der Gatte des Huhnes.
Wessen Gatte ist der Hahn aber, wenn er betrunken ist?
Wenn der Hahn betrunken ist, ist er im Nebel.
Wenn er dann kräht, ist er ein Nebelkräher.
Folglich ist er dann der Gatte der Nebelkrähe.

Meiner schwer gerichteten Kollegin, Dr. Meta von Salis, bezeuge ich auf diesem gewöhnlichen Wege meine tiefgefühlte Theilnahme. Die brutale Männergescheidtheit triumphirt über das weibliche Schmachten nach soniger Wahrheit.

„O Meta, Meta, Meta!
Gäll, das häd schüli weh tha!"

Tröste Dich — Oberrichter Wittlisbach wird nie der meine; — er ist für ewig ausgeschlossen aus dem Paradiese weiblicher, akademisch gebildeter Umzauberung.

Dulde, edle Märtyrerin, für das Glauben, dulde und zahle, dulde und sitze! Es schwebt um Dich in leiser Treue Deine süße

Eulalia Pampertuta.

**Rägel:** „Morn händ'rs streng, Chueri, nüd wahr? d'Opposition hockt uf alle-n-Aeste ussä und brüelet wie-n-en liebichrankne Guggu."

**Chueri:** „Ja, Rägel, 's häd Geppis; aber deßwege chaufedmer de Tram glych. Die wo „Nei" stimmed, miegedmer guet paschge, aber die wo nüd „Ja" stimmed, das sind die Gföhrlichste."

**Rägel:** „Wa? Die wo Nei stimmed und die wo nüd Ja stimmed? Das sind doch gwüß die Glyche, liebe Chueri."

**Chueri:** „Gott biwahri, liebi Rägel; die wo Nei stimmed, sind tabula rasa dezäge, aber die wo nüd Ja stimmed, sind drfür, aber sie gönd nüd go stimme."

**Rägel:** „Jez isch rächt; das sind diä, wo mit dr soginannte Fuulket bihaftet sind."

**Chueri:** „Präzis, Rägel, ebe die säbe meini!"

**Dame:** „Endlich sind wir am Fuße des Berges."

**Herr:** „Ja, und beim Vergleich merkt man so recht, welch ein niedliches Füßchen Sie haben.